



Pressestimmen

Stuttgarter Wochenblatt, 25.11.2010

And the winner is... ?

Mona Suzann fährt zum Finale des Deutschen Rock & Pop Preises

Die Stammheimer Sängerin Mona Suzann ist für den 28. Deutschen Rock & Pop Preis 2010 nominiert, in der Kategorie "Deutscher Song Preis, bester Solosänger/in, Cover und Eigenkomposition". Aus über 800 Einsendungen wurde ihre Komposition "In meiner Haut" ausgewählt.

STAMMHEIM

Ein Tag voll Musik, Emotionen pur, überschwänglicher Jubel oder tiefe Traurigkeit - das wird Mona Suzann bald erleben: Am 11. Dezember fährt sie nach Wiesbaden, zum Finale des diesjährigen Deutschen Rock & Pop Preises. Dabei werden über einhundert Preise der verschiedensten musikalischen Bereiche an herausragende Nachwuchsmusikgruppen und Nachwuchseinzelkünstler verliehen. So sollen auch in diesem Jahr Nachwuchskünstler so unterschiedlicher musikstilistischer Bereiche wie Rock, Pop, Country, Hard'n'Heavy, Alternative, Weltmusik, Reggae oder auch Funk & Soul geehrt werden. Einziges Kriterium ist dabei der künstlerische Anspruch.

Mona Suzann ist Sängerin, Komponistin und Coach im Business und in der Musik.

Geboren wurde sie in Deutschland, sie hat österreichisch-tschechische Wurzeln. Mit gleich zwei hochkarätigen Gitarristen hat die Mona Suzann Band eine Besetzung, die man sonst eher aus dem Rockbereich kennt.

Für die Umsetzung ihres deutschsprachigen Vocalfusionjazz holte sich die Sängerin die beiden Stuttgarter Stefan Großekathöfer und René Kastler in ihre Band. Komplettiert wird die Band durch den sowohl im Jazz, Rock und Pop versierten Stuttgarter Schlagzeuger Thomas Keltsch und den jungen virtuosen Stuttgarter Bassisten Patrick Müller, der auch als Produzent und Komponist gefragt ist.

"Jazz ist per Definition ,improvisierte Musik". Ich würde es so beschreiben: Ich sehe Musik als etwas, was in Fluss und Bewegung ist, etwas was kommt und geht. Musik gehört mir nicht, deshalb versuche ich auch nicht, sie festzuhalten. So wie die Musik zu mir kommt gebe ich sie weiter. Und ich freue mich daran, wie sie immer wieder eine neue Gestalt annimmt. Das ist für mich Jazz. Eben improvisierte Musik," so Mona Suzann.



Pressestimmen

Interview Sängerin Mona Suzann - Seite 1 -

„Musik ist fast alles in meinem Leben“

ESSLINGEN: Mit unkonventionellen Eigenkompositionen und sehr persönlichen Texten zum Erfolg - Gastspiel am Sonntag im Kino auf der Burg

Ihre Musik hat einen ganz besonderen Zauber. Kenner schwärmen von einer „noch nie dagewesenen Synthese aus Poesie und anspruchsvollen Kompositionen“, „jeder Song ist für sich ein kleines Kunstwerk“. Dabei entzieht sich die Stuttgarter Sängerin Mona Suzann ganz bewusst jeglichem modischem Einerlei. Unbeirrt geht sie ihren Weg - und eine stetig wachsende Fangemeinde bescheinigt ihr, dass sie damit genau richtig liegt. Die Musik ist eine faszinierende Mischung aus Fusion-Jazz, Blues und Worldmusic, die Texte sind intensiv und voller Tiefe. Morgen, Sonntag, singt Mona Suzann im Kino auf der Esslinger Burg. Alexander Maier bat die Sängerin vorab zum Interview. Man trifft nicht alle Tage eine Künstlerin, die derart in ihrer Musik aufzugehen scheint. Welche Bedeutung hat Musik in Ihrem Leben?

Suzann: Musik ist fast alles in meinem Leben - das war schon in ganz jungen Jahren so. Lustigerweise erzählt meine Mutter, ich hätte erst gesungen und dann gesprochen. Musik war stets ein Element, das ich aus ganz vielen alltäglichen Dingen herausgehört habe. Schon als Kind habe ich manchmal versucht, in Viererschritten zu laufen, weil ich diesen Rhythmus gespürt habe. Und wenn die anderen ins Schwimmbad gegangen sind, bin ich lieber zuhause geblieben und habe Musik gemacht, weil ich dann die Wohnung ganz für mich allein hatte. Da konnte ich vieles ausprobieren, singen oder auf unterschiedliche Weise Musik machen. Das, was ich heute als Mona Suzann mache, ist ein Ergebnis meines bisherigen Lebens, weil Musik auf irgendeine Weise immer in mir war und ist.

Ihre Texte wirken sehr persönlich. Wie viel eigene Erfahrung verarbeiten Sie in Ihren Songs?

Suzann: Die Texte, die ich schreibe, entstehen aus dem, was ich erlebt habe oder was mich bewegt. Das sind oft Dinge, die ich auf diese Weise verarbeiten muss - wie in dem Titel „Eine Spur tiefer“ - das ist zum Beispiel eine Abrechnung mit jemandem. Oder nehmen Sie den Titel „In meiner Haut“, in dem es um die Frage geht, ob ich vielleicht von hier weggehen und anderswo einen Neuanfang versuchen soll.

Wie entstehen Ihre Songs: Ist erst die Musik oder der Text da?

Suzann: Beides entsteht oft parallel. Das ist, als ob ich gleichzeitig an zwei verschiedenen Baustellen arbeiten würde, die sich dann zusammenfügen. Ich setze mich so gut wie nie hin und nehme mir vor, mal eben einen Song zu schreiben. „Brombeersommer“ war der einzige Titel, der wirklich in einem Rutsch entstanden ist - keine Ahnung, wie ich das gemacht habe. Alle anderen Stücke sind eher in Etappen entstanden. Da ist zum Beispiel ein Text, den ich erst mal nur in Fragmenten aufschreibe, die sich irgendwann zusammenfügen. Oder ich habe ein bestimmtes Thema oder eine Melodiefolge im Kopf, aus denen sich nach und nach etwas entwickelt. Und irgendwann, wenn der richtige Moment gekommen ist, fügt sich alles auf einmal zusammen.



Pressestimmen

Interview Sängerin Mona Suzann - Seite 2 -

Ihre Songs klingen sehr eigenständig und verweigern sich ganz bewusst dem Mainstream. Warum machen Sie es sich nicht viel einfacher und bedienen einfach nur den aktuellen Zeitgeist?

Suzann: Weil ich gar keine andere Wahl habe, als die Musik zu machen, von der ich überzeugt bin. Das ist das, was aus mir rauskommt - etwas anderes könnte ich gar nicht. Stellen Sie sich vor, ich müsste mich verbiegen und hätte damit keinen Erfolg. Das wäre noch viel schlimmer. Mit den Jahren habe ich eine gewisse Bockigkeit entwickelt und sage mir: Ich mache mein Ding. Entweder funktioniert es oder nicht. Wenn ich sehe, dass das Publikum meine Haltung honoriert, ist das für mich die schönste Bestätigung.

Trotzdem müssen Sie sich den Regeln des Geschäfts stellen. Dazu zählt, dass es Songs, die länger als üblich sind, schwer haben, ins Radio zu kommen. Manche Ihrer Songs haben mehr als sieben Minuten und laufen damit Gefahr, es nicht ins Radio zu schaffen.

Suzann: Das ist schon richtig, aber ehrlich gesagt komme ich nach zweieinhalb Minuten erst so richtig in Fahrt. Da ist doch ein Stück noch nicht zu Ende, oder? Versuchen Sie mal, ein klassisches Stück in dreieinhalb Minuten runterzuspielen - das geht doch gar nicht. Bestimmte Musik braucht auch eine bestimmte Zeit. Und ich glaube, das Publikum sieht es auch so. Vor Jahren gab es im Radio eine große Hörerhitparade. Am Ende hat "Stairway to Heaven" in der Hörergunst ganz klar gewonnen - ein Titel mit elfeinhalb Minuten Länge. Offenbar ist also nicht die Länge eines Stücks entscheidend, sondern die Qualität. Da darf man dem Publikum ruhig ein bisschen mehr zutrauen.

In Esslingen treten Sie beim Kino auf der Burg auf. Was hat Ihre Musik mit Filmen zu tun?

Suzann: Wir spielen an dem Abend, an dem hinterher die Verfilmung von Bernhard Schlinks Roman „Der Vorleser“ läuft und das Kommunale Kino war wohl der Meinung, dass unsere Musik ganz gut dazu passen könnte. Das ist ein Film, der einen gewissen Anspruch hat - und den haben meine Songs auch. Also müsste das doch ganz gut harmonieren.

Mona Suzann ist am morgigen Sonntag, 2. August, ab 20.15 Uhr im Kino auf der Esslinger Burg zu hören. Anschließend läuft ab 21.45 Uhr Stephen Daldrys Film „Der Vorleser“.

Artikel vom 01.08.2009 © Eflinger Zeitung

INTERVIEW

„Schon als Kind bin ich in Viererschritten gelaufen“

Die Ausnahmekünstlerin
Mona Suzann tritt bei den
Jazztagen Dresden auf

Die Jazztage Dresden sind bereits eine feste Tradition mit vielen musikalischen Höhepunkten. Einst aus den Unkersdorfer Jazztagen hervorgegangen, erreichte das Festival immer mehr Freunde von Jazz, Blues und Swing und zog schließlich 2006 nach Dresden. In diesem Jahr findet es vom 30. Oktober bis zum 15. November statt. So vielfältig die Spielstätten sind - von den Clubs Puschkin und Tante Ju, dem Societaetstheater, dem Flughafen, der St.-Jacobus-Kirche in Pesterwitz, dem Uniklinikum und Schloss Wackerbarth bis hin zum Schauspielhaus und vielen anderen - genauso breit gefächert ist auch das musikalische Angebot. Einer der Highlights ist der Auftritt von Mona Suzann und ihren Musikern am 6. November in der Elbresidenz Bad Schandau. Dort werden sie ihr aktuelles Album „Monument“ live vorstellen. Vorab sprach Andreas Weihs mit der Künstlerin.

Sie treten im Rahmen der Jazztage Dresden auf. Haben Sie persönlich eine Verbindung zu Dresden?

Ja, ein Familienzweig meines Mannes lebt in Dresden und ich freue mich deshalb ganz besonders auf dieses Konzert, denn es werden natürlich auch einige Familienmitglieder unter unseren Gästen bei meinem Auftritt in der Elbresidenz sein! Gerade sie haben mich in den vergangenen Jahren immer sehr darin bestärkt, auf deutsch zu singen.

Was können die Zuhörer von Ihnen erwarten?

Ich werde mein aktuelles Programm MONUMENTALJAZZ präsentieren, mit dem ich in Stuttgart Anfang des Jahres gestartet bin. Mit den beiden sich wunderbar ergänzenden Gitarristen Stefan Großekathöfer und René Kastler, sowie meinem virtuos jungen Bassisten Patrick „Paco“ Müller und dem einfühlsamen Schlagzeuger Thomas Keltsch habe ich genau die Musiker gefunden, die meine Vorstellung von Fusionjazz umsetzen können. Mit meiner Grenzgängerei Richtung Worldmusic, Blues und Soul war es sehr wichtig, sowohl erfahrene, aber nicht eingefahrene Musiker zu finden. Mit dieser Besetzung bin ich nun absolut glücklich, alle legen eine fantastische Flexibilität an den Tag und prägen unsere Musik.

Warum singen Sie auf deutsch? Das ist im Modern Jazz ja sehr ungewöhnlich...

Meine Wurzeln liegen zwar in der Tschechien und in Österreich, aber - in Deutschland ge-



Mona Suzanns Songs pendeln zwischen Fusionjazz, Blues und Worldmusic und ihre ausdrucksstarke, schimmernde Altstimme gebietet über einen beachtlichen Tonumfang

boren - ist Deutsch meine Muttersprache. Ich denke und träume auf deutsch, warum sollte ich mich also in irgendeiner anderen Sprache musikalisch ausdrücken? Meine ersten Kompositionen sind bereits in den 90ern entstanden, damals noch auf englisch, weil das einfach üblich war im Jazz. Ich habe natürlich den Jazz zuerst auch englisch gesungen, Jazzstandards, Lateinamerikanische Musik, brasilianische Musik dann auch im Original auf portugiesisch, aber irgendwann ist für mich klar gewesen: Es ist für mich das Selbstverständlichste der Welt, auf deutsch zu singen. So kann ich das, was in mir ist, am allerbesten und am authentischsten ausdrücken. Also habe ich meine ersten englischen Kompositionen auf deutsch umgetextet und war selbst erstaunt, wie viel facettenreicher sie dadurch geworden sind. Heute singe ich alles auf deutsch. Und das, was ich von den Menschen dafür zurückbekomme, bestärkt

mich immer wieder in meiner Entscheidung. Die Menschen verstehen, was ich singe, ich erreiche sie, berühre sie tief drin. Das ist mein Ziel als Künstlerin. Äußerungen wie „die deutsche Sprache ist hart“, sie ist „sperrig“ sind für mich absolut nicht relevant. Wen interessiert das wirklich, wenn das Gesamte stimmig ist?

Wie sind Sie zur Musik gekommen?

Meine Mutter sagt: Ich hätte zuerst gesungen, dann gesprochen. Seit ich mich erinnern kann, habe ich vieles in meiner Umgebung als Musik empfunden, z.B. den Rhythmus der Räder, den man beim Zufahren hört, oder das Tropfen eines Wasserhahnes. Als Kind schon bin ich bewusst immer in Viererschritten gelaufen, habe mich dann in einer woblutenden eigenproduzierten Symmetrie empfunden. Und es war für mich schon sehr früh klar, dass ich auf jede Melodie im Radio auch immer

eine oder mehrere ganz andere Melodien singen kann, die auch passen und gut klingen.

Wurde dieses frühe Talent auch in der Schule gefördert?

Meine Vorstellung von Mehrstimmigkeit und Vielschichtigkeit in der Musik war bereits in der Schule sehr ausgeprägt. Die Möglichkeiten der musischen Bildung waren für mich damals leider nicht gegeben und der normale Schul-Musikunterricht langweilte mich. Ich bekam selten eine bessere Schulnote als die 3 oder 4. Erst mit Mitte Zwanzig habe ich mir den Wunsch, Musikerin zu werden, erfüllt.

Gab es dafür einen Auslöser?

Schlüsselerlebnis war ein Besuch auf dem North-Sea-Jazz-Festival in Den Haag – ich glaube es war 1991 – wo ich Pat Metheny, Eliane Elias, Tower of Power, Herbie Hancock, Mike Mainieri und die Robert Cray Band hörte, eine Sängerin Namens Jocelyn B. Smith, deren an Unverschämtheit grenzender, beinahe abartig ausdrucksstarker Gesang mich absolut faszinierte, sowie Shirley Horn, deren ruhiger und doch so präsenter Gesang mit diesem unglaublichen Sexappeal mich ebenso schwer beeindruckte. Ich weiß noch genau, wie ich nach vier Tagen angefüllt bis oben hin mit herrlichstem Jazz und Blues in meinem alten Mercedes heimgefahren bin und mir gesagt habe: Das will ich auch machen. Und ich fange jetzt sofort damit an, sonst wird das nichts mehr. Und ab diesem Moment war ich Musikerin.

Wie würden Sie ihre Musik selbst beschreiben?

Meine Musik ist ganz einfach das, was aus mir herauskommt. Das, was sich im Laufe meines bisherigen Lebens an Gefühlen, Gedanken angesammelt hat, bestimmt meine Texte. Und alles, was ich an akustischen Informationen in meinem Gehirn abgespeichert habe ist für den musikalischen Teil meiner Kompositionen verantwortlich.

Welche Musiker haben Sie beeinflusst?

Das geht im Grunde genommen von der osteuropäischen Volksmusik, die meine Großeltern gehört



haben, über Schostakowic bis zu Sting, die Rock- und Popmusik der 80er-Jahre mit Phil Collins und Michael Jackson und viele Jazzmusiker, die in den 90er-Jahren prägenden Einfluss auf mich hatten. Chick Corea und Quincy Jones, die Gitarristen Keb Mo und Leo Kottke, sowie die Vokalistin Al Jarreau, Seal, Tanja Maria und Daniela Mercury in Brasilien, die Soulstimmen Chaka Khan und Anita Baker, sowie die großartigen Jazzsängerinnen Dianne Reeves und Cassandra Wilson. Dass ich mit ihnen beiden verglichen werde, ist eine große Ehre für mich.

Woher kommen die Songs, wer schreibt sie?

Die Kompositionen kommen alle von mir. Ich habe nur noch zwei Werke vom Komponisten-Duo Tom Zé und Zé Miguel Wisnik aus Brasilien im Programm, deren Art zu komponieren ich sehr spannend finde.

Was muss ein Lied haben, dass Sie es aufnehmen?

Auf meiner CD, die übrigens in diesen Tagen neu veröffentlicht wird, wollte ich eine stilistische Bandbreite zeigen. Ich habe mich für starke Stücke entschieden, wie die Souljazznummer „Engel“ oder das Power-Stück „Eine Spur tiefer“, das momentan sogar auf einer US-amerikanischen Compilation produziert wird, sowie das konzertante „Beombeersommer“, das sich als mein absoluter Hit heraus kristallisiert.

Welches war Ihr bisher schönstes Konzerterlebnis?

Ich glaube, das schönste Live-

Erlebnis war, als ich für meinen Mann auf unserer Hochzeit gesungen habe! Ich war so nervös wie noch nie in meinem Leben bei einer Aufführung und ich habe nicht wirklich gut gesungen! Mein Mann hat geheult und ich dann fast auch. Es war unglaublich intensiv.

Welche Musik/Künstler hören Sie privat?

Ich höre ungefähr zwei Mal im Jahr wirklich rein privat Musik: An meinem Geburtstagsfest und an dem meines Mannes, wo dann auch getanzt wird, nach den Hitlisten des letzten halben Jahrhunderts. Ansonsten wären Sie vielleicht erstaunt, wie wenig Musik ich eigentlich höre, mal abgesehen von der meiner Meinung nach völlig überflüssigen musikalischen Unterhaltung beim Einkaufen oder Telefonieren. Ich höre beruflich viel Musik, da schätze ich dann privat die Ruhe und Stille, oder die Geräusche der Natur...

Vielen Dank für das Gespräch!

JAW

TERMIN Bod Schandau, Elbresidenz, Fr 6. November

www.jazztage-dresden.de
www.monasuzann.de

Dieses Interview
von Andreas Weihs
veröffentlichten
in gekürzter Form
auch die
Dresdner Neueste
Nachrichten
am Freitag
den 06.11.2009

Ihre Musik: Ein „Monament“

Mona Suzann setzt auf deutschsprachigen Jazz

Sie ist Sängerin, Komponistin und Coach im Business & in der Musik. Ihr Büro und Studio hat sie in Zuffenhausen. Am kommenden Sonntag spielt Mona Suzann im Theaterhaus in Stuttgart. Und nimmt bei diesem Konzert gleich ihre CD auf. Wir haben die Künstlerin vorab interviewt.

VON ANDREA ROTHFUS

ZUFFENHAUSEN/NORD

STW: Sie und ihre Band geben am 9. Mai ein Konzert ins Theaterhaus und produzieren davon eine Live-CD. Wie kam es zu der Idee?

Mona Suzann: Vor eineinhalb Jahren gab ich im Theaterhaus mein Debütkonzert mit CD-Präsentation, so lag der Gedanke nahe, in alter Tradition und in diesem schönen und intimen Konzertsaal

auch dieses Konzert mit Live-CD-Produktion zu veranstalten.

STW: Sie haben bis 2003 als Grafikerin und Grafikredakteurin gearbeitet, seit Anfang der neunziger Jahre aber bereits Auftritte als Sängerin gehabt. Wie kam der Entschluss, ganz auf Musik zu setzen?

Mona Suzann: Die Schwerpunkte in meinem Leben haben sich vor knapp zehn Jahren verändert. Um mich auf die Realisierung meines Vocajazz auf deutsch zu konzentrieren war dieser Schritt wichtig und richtig.

STW: Die aktuelle CD heißt „Monament“. Warum gerade dieser Titel?

Mona Suzann: Diese CD sollte mich als deutschsprachige Jazzsängerin vorstellen und gleichzeitig ein klares Statement sein. Seht und hört: das ist Mona, und ihre Musik: ein

Monament.
STW: Sie singen Jazz mit deutschen Texten. Warum nicht englisch?

Mona Suzann: Meine ersten Kompositionen aus den Neunzigern waren zuerst auch – wie im Jazz üblich – auf englisch. Ein Schlüsselerlebnis im Urlaub, als ich gefragt wurde, was ich denn als deutsche Sängerin so singe, hat einen Denkprozess und eine künstlerische Neuorientierung bei mir ausgelöst. Weg vom gewohnten Englisch hin zum Deutschen war in der damaligen Zeit – und ist vor allem im Jazz heute noch – ein Wagnis! Für mich war es eine Befreiung! Seit einigen Jahren ist das Bekennen zu meiner Muttersprache für mich selbstverständlich. Mit osteuropäischen Wurzeln aufzuwachsen in Deutschland träume und denke ich auf

deutsch. Ich entwickelte einen geradezu sportlichen Ehrgeiz, trotz aller negativen Meinungen bezüglich der Flexibilität der deutschen Sprache diese in die ungewöhnlichsten rhythmischen Konstellationen zu bringen.

STW: Ihr Studio und Büro ist in Zuffenhausen. Sie sind dort eher selten anzutreffen, oder?
Mona Suzann: In meinem Studio in Zuffenhausen, in dem meine Gesangsschule Jump Vocalschool, das Mona Suzann Booking und Management sowie das Mona Suzann Pfiel Erfolgstraining ihren Sitz haben, trifft man mich sehr unregelmäßig an. Als Erfolgscoach bin ich alle paar Wochen auch in Berlin tätig. Im Herbst werde ich dann wieder mehr auf Konzerttour sein und die neue CD „Monament“ live vorstellen.



Mona Suzann träumt und denkt auf Deutsch. Und bekennt sich auch als Sangerin zu ihrer Muttersprache.
Foto: Jim Zimmermann



Pressestimmen

High Society Rems Murr 2/2010

Mona Suzann - „live-Recording“ im Theaterhaus

Mona Suzann auf der Bühne zu erleben ist ein ganz besonderes Erlebnis. Sie schnurrt und scattet, sie flüstert und rockt - und das auch noch auf deutsch. Nicht umsonst setzte bereits ihr Debüt-Album „Monament“ für Kenner schlicht „neue Maßstäbe im Vocaljazz“ (wir berichteten).

Konsequent ihrer erfolgreichen Linie treubleibend nimmt die Stuttgarter Stimm Schönheit mit osteuropäischen Wurzeln jetzt ihr zweites Album auf. Es wird ein „Live-Album“ Live-Mitschnitt von bisher unveröffentlichten Eigenkompositionen. Eine große Fan-Gemeinde war unlängst bei dem Konzert mit Live-Recording im Theaterhaus auf dem Stuttgarter Pragsattel mit dabei.

(...)

Man kann Mona Suzann mit Worten beschreiben, man kann ihre Songs auf CD anhören, ein unvergessliches Erlebnis jedoch ist, Mona Suzann live bei einem Konzert zu erleben. Ganz gleich, wie weit man von der Bühne wegsitzt, schließt man die Augen und hört bewusst zu. Dann ist es, als ob Mona Suzann direkt neben einem sitzt ihre Lieder ins Ohr flüstert, direkt, verständlich und ganz für einen selbst. Besser ist es aber, die Augen offen zu lassen und Mona Suzann beim Singen nicht nur zuzuhören, sondern sie auch anzuschauen. Traumhaft schön!

Dass Mona Suzann auch ordentlich rocken kann, beweist sie in ihrem Song „Einsamer Stern“. Damit überrascht sie, indem sie uns dieses Bon Bon noch obendrauf setzt. Sie hat eine richtige Röhre und dass sie am Rock auch Spaß hat, zeigt sie ganz offen auf der Bühne.

Ihre exzellente Band ist der Motor des Gesamtkunstwerkes - in der mit Stefan Großekathöfer und Rene Kastler zwei der besten deutschen Jazzgitarristen abwechselnd für höchste Saitenspannung sorgen, und mit Drummer Thomas Keltch und Patrick Paco Müller zwei der versiertesten Rhythmusmacher im Land takten. Jeder einzelne von ihnen darf und kann sich „Vollblutmusiker“ nennen. Ein Virtuose, egal auf welchem Instrument, braucht Leidenschaft um überhaupt virtuos sein zu können. In Mona Suzanns Band ist jeder Virtuose, man spürt und sieht diese Leidenschaft. Jeder einzelne ist sich seiner Aufgabe sehr stark bewusst, jedes Rädchen dreht sich so, dass das Uhrwerk „Monamentaljazz“ so präzise funktioniert wie die Atomzeituhr.

Fazit: „Monamentaljazz“ führt das Publikum in eine Gedankenwelt, die ihresgleichen sucht. Es ist eine völlig neuer Form des Fusionjazz, der endlich im Jahr 2010 angekommen ist. Was ein Roger Cicero im Swing vollbracht hat - das vollbringt Mona Suzann gerade im Fusionjazz. (...)



Pressestimmen

Waiblinger Zeitung 07.02.2009

Die sehr spezielle Mona-Masche

Die in Backnang geborene Sängerin Mona Suzann im Theaterhaus

Von unserem Mitarbeiter Michael Riedinger

Backnang/Korb: Sie ist in Backnang geboren, lehrte lange an der privaten Fellbacher „Popmusic School“ und sang in Gruppen wie Beija Brasil oder Round Midnight, die hierzulande regelmäßig auftraten. Heute hat Mona Suzann ihre eigene, feste Band mit 5 dem in Korb beheimateten Dr.-Mablues-Schlagzeuger Thomas Keltsch, verspricht nichts weniger als „Monamentaljazz“, nannte ihre Platte „Monament“.

Und tatsächlich: Bei der CD-Vorstellung im Theaterhaus macht sie sehr persönliche Mona-Musik. Angesiedelt zwischen Bossa, Blues und Fusion, mit Texten auf Deutsch, die um die Ecke gedacht und dennoch authentisch wirken. Mona in jedem Ton und jeder Silbe. Woran Keltsch großen Anteil hat, der sein Schlagzeug seitlich platzierte und mit der Sängerin öfters mal für rhythmische Intermezzi in direkten Duo-Kontakt tritt.

Hohe Erwartungen in Bezug auf den Traummann

Suzann betreibt heute in Stuttgart die Vokalschule Jump, nachdem sie an der Popmusic School Erfahrungen sammeln konnte. Ihr Lehrkonzept beruht auf „Integrativem Vokaltraining und Coaching“, wie es auf ihrer Homepage heißt. Offenbar etwas sehr spezielles. Auch ihre Songs sind irgendwie speziell, musikalisch wie inhaltlich. „Mona Lisa“ beschreibt die Gefühle gegenüber einem Zeitungsfoto, „Engel“, hohe Erwartungen in Bezug auf den Traummann, „In meiner Haut“ sowohl Selbstbewusstsein wie Isolation. Da bleibt Mona Suzann inhaltlich offen, während ihre starke schimmernde Altstimme mit beachtlichem Tonumfang emotional stets eindeutig wirkt. Und immens eindringlich. Sie kann schnurren oder scatten oder auch mal röhren und rocken und dabei immer durch Mark und Bein gehen. Und sie hat eine Band hinter sich, die ihrem Unterfangen, den Jazz zu monamentalisieren, eine eigene Note hinzufügen kann. Eine Band mit zwei Gitarristen, „weil ich ein Gitarrenfreund bin“, wie sie sagt, obwohl sie am Klavier komponiert. Vorallem Gitarrist Stefan Großekathöfer sorgt mit eigenwilligen, fast wagemutig rohen Solos für Spannung.

Suzann hat rüher viel Brasil-Jazz gemacht, was sie im Theaterhaus für ein paar Nummern spektakulär zu nutzen weiß. Dort lebt sie, den Shaker schüttelnd, mit den hervorragenden Rhythmikern Keltsch und Patrick Müller (E-Bass) ihre Latin-Leidenschaft aus. Auch hier wieder mit starkem Textbezug und Eindeutschung brasilianischer Lieder. Dann gibt es noch ein Stück auf Englisch, „Letter to Nelson Mandela“, in dem sie mit durchdringendem, afrikanisch gefärbtem Gesang glänzt. Aber die typische Mona-Masche sind doch diese Sachen irgendwo zwischen Fusion und Soul mit deutschen Texten. Wenn sie tatsächlich manchmal an Anita Baker oder Cassandra Wilson erinnert, wie schon geschrieben wurde, nur eben in Songs, die „Engel“ heißen, und nicht „Angel“.

„Monamentaljazz“ nennt sie ihr Programm. Gebucht ist sie für das Kornwestheimer Jazzfestival am 21. März, 19 Uhr (monasuzann.de)

Mona Suzann **MONAMENTALJAZZ**

Mit einem umjubelten Konzertauftritt im Theaterhaus Stuttgart war sie im Januar fulminant gestartet. Jetzt ist Mona Suzann, Stuttgarter Stimm Schönheit mit osteuropäischen Wurzeln, auf dem Sprung in die Championsleague des Jazz. Ihre außergewöhnliche Mischung aus Fusionjazz mit Deutschen Texten jedenfalls sorgt für Furore – bei Kollegen wie Fans. Und ganz „nebenbei“ verhilft sie durch ihre Arbeit als Personal Coach auch anderen zum persönlichen Erfolg.

Mona Suzann ist ein Erlebnis. Sie schnurrt und scattet, sie flüstert und rockt – und das auch noch auf Deutsch. Nicht umsonst setzt „Monament“, ihr in den Bauer Studios aufgenommenes Debüt-Album (vertrieben von Sunnymoon) für Kenner schlicht „neue Maßstäbe im Vocaljazz“. Ihre Songs, allesamt unkonventionelle Eigenkompositionen, pendeln zwischen Fusionjazz, Blues und Worldmusic, die persönlichen deutschen Texte sind um die Ecke gedacht, wirken authentisch und atmosphärisch dicht. Monas ausdrucksstarke schimmernde Altstimme, die über einen beachtlichen Tonumfang verfügt, wird von Kritikern gerne mit Jazz- und Soulgrößen wie Dianne Reeves, Cassandra Wilson oder Anita Baker verglichen, vermittelt gleichwohl eine hohe Eigenständigkeit.

Und selbst arrivierte Kollegen geraten ins Schwärmen: „Eine noch nie dagewesene Synthese aus Poesie und anspruchsvollen Kompositionen, eine Bereicherung der europäischen Szene“ meint Jazzpianist Christoph Spendel. „Kompositionen, die jede ein kleines Kunstwerk für sich sind“, hörte Hans-Jürgen „Specht“ Bock, viel zu früh verstorbene Jazzmo-Legende. Auch bereits vor ihrem fulminanten Konzertauftritt hatten Jazz-Koryphäen Monas Versuch, zwei musikalische Welten zusammenzubringen, hochgelobt.

Ihre exzellente Band – bei der mit Stefan Großekathöfer und Rene Kastler, zwei der besten deutschen Jazz-Gitarristen abwechselnd für höchste Saitenspannung sorgen, und mit Drummer Thomas Keltch und



Bassist Patrick „Paco“ Müller zwei der versiertesten Rhythmusmacher im Land takten – tut das ihrige, um diese Klangmelange zu einem Meisterwerk zu machen.

Die bis zu ihrem 18. Lebensjahr in Backnang aufgewachsene Powerfrau leitet ihre eigene Gesangsschule und gibt Business-Seminare, die sich mit Erfolgsstrategien im Berufsleben beschäftigen. Mit Personal Coaching verdient sie ihren Lebensunterhalt, dennoch ist die eigene Musik für sie viel mehr als nur ein Hobby: „Ich habe mir zur Prämisse gemacht, mein Leben zu genießen“, sagt sie, „und das zu machen, was mir wirklich Freude bereitet.“ ■



Mona Suzann

CD Monament

CHAOS / Sunnymoon Records

TV Sendung VollWert

bei BW-Family.TV (zu empfangen über Kabel) am 18.09.2009 um 11.30 und 23.30 Uhr

Weitere Infos

www.monasuzann.de

www.derer-consulting.de



Mona Suzann **MONAMENTALJAZZ**



Pressestimmen

So. 02.08. Esslingen - Mona Suzann mit "Monament" - Jazz-Talk das Jazzforum der Jazzpages

Improvisation mit Gefühl, Mona Suzann mit Programm "Monament" am Sonntag 02.08.2009 im Vorprogramm des Open Air Kino Auf der Burg in Esslingen.

Ihr Musikverständnis ist ein potenziell weltumspannendes. Mona Suzann Pfeil hat tschechische und österreichische Wurzeln und begann ihre musikalische Laufbahn als Sängerin bei den Bands Round Midnight und Beija Brasil. Heute wendet sie sich mehr dem Fusionjazz zu, textet und komponiert selbst, singt mit ihrer empfindsamen, wandlungsfähigen Stimme auf Deutsch. Und sie verhilft durch ihre Arbeit als Personal Coach auch anderen zum persönlichen Erfolg im Leben.

In Mona Suzanns Musik spiegelt sich sowohl der Bossa Nova, als auch der Jazz wider, wechseln Segmente aus Blues, Fusion und Latineinflüssen einander ab. Inmitten der vielen deutschsprachigen Sängerinnen, die seit Jahren immer selbstverständlicher mit introspektiven deutschen Texten Gehör finden, klingt keine so persönlich wie sie. Zwischen selbsternannten Dichtern und Denkern ihrer Zunft gibt sich Suzann mal nachdenklich, mal ziemlich keck, aber immer mit Tiefgang. Die Texte handeln von allem und nichts, von Gefühlen wie Freude, Hoffnung und Sehnsucht, von der Suche nach dem Glück und vom Mensch-sein. Mona Suzann intoniert schön Klingendes wie die Stücke „Engel“, „Brombeersommer“ und „In meiner Haut“.

Als ihre Vorbilder bezeichnet sie Frank Sinatra und Steely Dan einerseits, Cassandra Wilson und Dianne Reeves andererseits. Wie die beiden bekannten Jazzvokalistinnen arbeitet sie auf der Ebene von Improvisation und dem vorsichtigen Ineinandergreifen instrumentaler Sounds. Sie bezeichnet sich selbst als „Spätstarterin“, hat erst 1991 richtig mit dem Singen angefangen und schreibt seit 2002 eigene deutsche Texte. Davor war sie rund sechs Jahre lang Mitglied der Latinband Beija Brasil. Zudem betreibt sie seit 2005 in Stuttgart die Vocalschule Jump. Die bis zu ihrem 18. Lebensjahr in Backnang aufgewachsene Powerfrau unterrichtet Gesang nach dem Konzept verschiedener Atem-Typen und gibt Business-Seminare, die sich mit Erfolgsstrategien im Berufsleben beschäftigen. Mit Gesangsunterricht und Personal Coaching verdient sie ihren Lebensunterhalt, dennoch ist die eigene Musik für sie viel mehr als nur ein Hobby: „Ich habe mir zur Prämisse gemacht, mein Leben zu genießen“, sagt sie, „und das zu machen, was mir wirklich Freude macht.“

Dazu gehört auch in großem Maße die Musik. Mona Suzann ist im Grunde sehr innerlich, zugleich stülpt sie ihr Inneres expressiv nach außen. Die Balladen und jazzig-souligen Lieder ihres Debütalbums „Monament“ sind mal expressiv und rockig, mal ruhig und melancholisch. In all der Melancholie liegt aber immer auch etwas Leidenschaftliches, in einem beinah kindlich anmutenden Urvertrauen.



Pressestimmen

Jazz-Talk das Jazzforum der Jazzpages - Seite 2 -

Und schön sind sie, diese Lieder, von einem magischen Reiz, an dessen Entfaltung das Ensemble seinen Anteil hat. Die vier Musiker ihrer Band am E-Bass (Patrick „Paco“ Müller), an den Gitarren (Stefan Großekathöfer und René Kastler) und am Schlagzeug (Thomas Keltsch) verbinden Engagement, Routine und Beweglichkeit auf ideale Weise miteinander. Mona Suzann versteht es, ihren Mix aus Fusionjazz und Deutschpop verständlich, ja sinnlich erlebbar zu machen.

Und auch ihre Begleitband macht es einem leicht. Kein neutönender Stolperstein behindert den wohlklingenden Fluss. Keine Dissonanz untergräbt die cool-jazzige Stimmung. Durchtränkt von Suzanns schillernder Altstimme und dem stillen Soul-Glühen unter der Oberfläche, schwebt die Musik federleicht im Raum. Mal anschmiegsam wie ein lauer Frühlingsabend, mal hitzig wie ein aufwühlender Sommernachtstraum. Und immer lebt sie ihre Lieder mit Haut und Haaren, Sinnen und Verstand - im Einklang mit sich und der Welt. In ihrer Musik sowie in ihrem Leben verbindet sie Emotion mit Nachdenklichem, Hintergründiges mit Humor, Bodenständigkeit mit der Suche nach dem Sinn des Lebens. Resignieren? Dieses Wort scheint Mona Suzann nicht zu kennen.

Mona Suzann mit Programm "Monament"

Sonntag 02.08.2009 im Vorprogramm des Open Air Kino

Auf der Burg, Esslingen

Konzert um 20.00 Uhr, Film: Der Vorleser

Veranstalter: Kommunales Kino Esslingen

weitere Informationen und Reservierungen über www.koki-es.de

Weitere Infos zur Künstlerin: <http://www.monasuzann.de/>



Pressestimmen

Konzerkritik

am 16.01.2009 in den Stuttgarter Nachrichten (Michael Riediger)

Sie schnurrt und rockt

Die Stuttgarter Sängerin Mona Suzann verspricht nichts weniger als „Monamentaljazz“, ihre Platte nannte sie „Monament“. Und tatsächlich: Bei der CD-Vorstellung vor etwa 80 Zuschauern im Theaterhaus macht sie ihre eigene, sehr persönliche Mona- Musik. Angesiedelt zwischen Bossa, Blues und Fusion, mit Texten auf Deutsch, die um die Ecke gedacht und dennoch authentisch wirken. Mona in jedem Ton und jeder Silbe.

„Mona Lisa“ beschreibt die Gefühle gegenüber einem Zeitungsfoto, „Engel“ hohe Erwartungen in Bezug auf den Traummann, „In meiner Haut“ das Sein im Spannungsfeld von Selbstbewusstsein und Isolation. Da bleibt Mona Suzann inhaltlich offen, während ihre starke, schimmernde Altstimme mit beachtlichem Tonumfang emotional stets eindeutig wirkt. Und immens eindringlich. Sie kann schnurren oder scatten oder auch mal röhren und rocken und dabei immer durch Mark und Bein gehen. Und sie hat (mit Thomas Keltsch, Drums, und Patrick „Paco“ Müller, E-Bass, René Kastler und Stefan Groflekathöfer, Gitarren) eine Band hinter sich, die ihrem Unterfangen, den Jazz zu monamentalisieren, eine eigene Note hinzufügen kann. Eine Band mit zwei Gitarristen, „weil ich ein Gitarrenfreund bin“, wie sie sagt, obwohl sie am Klavier komponiere. Vor allem Gitarrist Stefan Groflekathöfer sorgt mit eigenwilligen, fast wagemutig rohen Soli für Spannung.

Michael Riediger

Besprechung CD Mona Suzann „Monament“

am 08.01.2009 in der Stuttgarter Zeitung (Ulrich Bauer)

Brombeersommer Mona Suzanns Debüt-CD

Sie hat sich für ihre erste komplette CD lange Zeit gelassen, hat die Dinge beharrlich reifen lassen und sich für ihr Projekt die richtigen Musiker gesucht: „Monament“ heißt das Album, das die Stuttgarter Sängerin Mona Suzann jetzt herausgegeben hat. Das Etikett „Adult Jazz“, das sich beim Hören zunächst aufdrängen mag, passt hier nicht so richtig, denn sie opfert ihre deutschen Texte wie „Engel“ oder „Brombeersommer“ nicht süffigen Gefälligkeiten.

Vielmehr offenbart die Sängerin und Songschreiberin einen Mut zu fein verwinkelten Strukturen, die sie mit vielfältig musikalischer Eleganz umkurvt, um darüber hinaus noch ihren Musikern genügend Raum zur eigenen Profilierung zu geben. Dass Mona Suzann dabei gelegentlich etwas zur Übertreibung und leicht manieristischen Schnörkeln neigt, mag dem Umstand geschuldet sein, dass sie ihrem Publikum so zeigen will, wie ausgefeilt sie ihre Art des jazzigen Gesangs beherrscht und wie sehr sie hinter ihrer Musik steht. Brauchte sie aber gar nicht.

ub

Mona Suzann: Monament. Erhältlich über www.monasuzann.de und im Handel.

Mona Suzann tritt am 14. Januar um 20.30 Uhr im Theaterhaus auf.



Pressestimmen

Jazzpodium 12/2008

(...) eine sehr interessante Stimme: weich, leuchtend und durch das leicht osteuropäisch gefärbte Timbre, das sie bisweilen fast ins Orientalische ausreizt, auch sehr geheimnisvoll. Mit „Monament“ hat sie ein Statement zu ihrem künstlerischen Standpunkt abgegeben, der, völlig wertfrei, eher mit sehr gutem, kunstliedhaft verziertem Pop als mit Jazz umschrieben ist (...)

Konzerkritik zur Kornwestheimer Jazzaktion (Sa 21.03.2009)

am 23.03.2009 in der Kornwestheimer Zeitung (Kathrin Klette)

Zahlreiche Jazzfans haben sich am Samstagabend bei der Jazzaktion von hochkarätigen Musikern verzaubern lassen.

(...) Eben auf diese Vielfalt, aber auch auf Improvisationstalent wurde bei der Auswahl der Bands größten Wert gelegt, so die Organisatoren. Ideal kam diese Vorgabe bei der Gruppe Hammerhaus und der Band von Mona Suzann zum Ausdruck, die in ihrer Darbietung - elektronische Musik auf der einen Seite, eleganter Soul auf der anderen -

unterschiedlicher kaum sein konnten und doch beide durch ihren Auftritt und ihre Improvisationskunst vollends überzeugten. (...)

Konzerkritik zur Kornwestheimer Jazzaktion (Sa 21.03.2009)

am 23.03.2009 in der Ludwigsburger Kreiszeitung (Rudolf Wesner)

(...) Dagegen bestach Mona Suzann mit ihrer Gänsehaut erzeugenden Stimme. Sie sang von zwei Gitarristen und einem Schlagzeuger begleitet eigene Stücke in Deutsch und die waren elegant, sinnlich und unterhaltsam. (...)

MONA SUZANN

Monament

7jazz/H'Art

★★★★

Aus Stuttgart kommt die Jazz-Entdeckung Mona Suzann, die wegen



ihrem unglaublichen Stimmtimbre schon mit Künstlerinnen wie Cassandra Wilson und Anita Baker verglichen wird. Auf ihrer neuen Scheibe

„Monament“ singt sie ihre selbst geschriebenen Kompositionen in deutscher Sprache und wird von ihrem Begleittrio um Stefan Großekathöfer (guitar), Chris Lachotta (bass) und Christian Krischkowsky (drums) sehr kongenial und dynamisch begleitet. Als Reinhör Tipp empfiehlt sich das sechseinhalbminütige „Eine Spur tiefer“ mit Fusion-Intermezzo. Die sehr lebendige und saubere Produktion entstand übrigens in den renommierten Bauer Studios in Ludwigsburg.

BERND LORCHER

Bild Stuttgart 30.04.2010 Bild Mai-Kalender

9 SONNTAG

Mona Suzann (Foto) aus Stuttgart singt Fusion-Jazz mit deutschen Texten. Um 20 Uhr ist ihr Mix aus Soul und Bossa Nova im Theaterhaus zu hören. Ab 19 Euro.

Im Schauspielhaus des Staatstheaters läuft um 18 Uhr das blutige Shakespeare-Drama „Titus Andronicus“ um Fremdenhass. Karten kosten ab 8 Euro.



Statements und Fankommentare

Jazzclub Armer Konrad, Weinstadt: Mona, Du und Deine Band, Ihr könnt Euch gut und gerne in unsere absoluten Highlights einreihen!

Françoise, Fan, Deutschland: vielen Dank für das schöne Konzert heute Abend. Es war einfach wunderschön. Du bist eine sehr große Sängerin und ich war wirklich sehr bewegt diese schöne Lieder zu hören. Ich habe Deine CD zu Hause aber es ist noch viel schöner auf der Bühne. Mein Lieblingslied ist immer noch der Brombeersommer. Vielen Dank und Félicitations pour ton talent.

Lucky, Sänger, South Africa: Nice voice, I really like the musical treatment it ist cool and soulful.

Christoph Spendel, Jazzpianist, Frankfurt: Deutsche Texte dienten stets den Niederungen der Popmusik. Mit dem Hip Hop durften sie auch angenehme Seiten des Business erleben. Mona Suzann transportiert mit ihren Lyrics die deutsche Sprache in die Unendlichkeit der kreativen Musik ohne Verfallsdatum. Eine noch nie dagewesene Synthese aus Poesie und anspruchsvollen Kompositionen und eine Bereicherung der Europäischen Szene.

Andreas, Gitarrist, Berlin: Was soll ich sagen..... HAMMER-HARTE G.... MUCKE ! Ich habe alles von der ersten bis zur letzten Sekunde gehört. Einfach COOL. Jazz zum Zuhören. Zum Nachdenken. Musikalisch, stimmlich, textlich einfach ein Leckerbissen.

Chris Lachotta, Bassist, München: Ein Jazz, der sich traut, lebendig zu sein, ohne jemals anstrengend oder angestrengt zu wirken.

Conny & Matze, Fans, Waiblingen: wenn es so weitergeht wie beim Konzert im Theaterhaus dann steht Dir nichts mehr im Weg! So einen entspannenden und gleichzeitig anregenden Konzertbesuch hatten wir schon lange nicht mehr! Die Musiker haben wunderbar zusammen gegroovt und Deine atemberaubende Stimme ganz "stimmig" begleitet.

Brian, Sänger, Musiker, Produzent, USA: And now there is something that wasn't here before, a soaring, rhythmic voice that reaches right into the soul - Brilliant! My words fall short of a good description for what I am hearing!

Thorsten Klentze, Jazzgitarrist, München: Die Musik von Mona Suzann gefällt mir sehr gut. Endlich mal eine deutschsingende Jazzsängerin !!! Deutsche Texte sind ja nach wie vor im Jazz und Latin nicht zu hören, da stößt Mona Suzann in eine echte Lücke und bringt es sehr geschmackvoll rüber.

Pe, Fan, Stuttgart: Die Mischung der Songs im Theaterhaus war interessant und die Zeit verging wie im Flug. In den Liedern konnte man "gelebte Zeit" erkennen und fand sich in den Texten wieder. Zum Nachdenken, zur Aufmunterung ...zum Mitsingen und man wünscht sich ein erneutes Konzert in Kürze.

Hans-Jürgen „Specht“ Bock (†), Jazzpianist, Stuttgart: Mona's Projekt „Engel“ geht unter die Haut. Eine ungewöhnlich ausdrucksstarke Stimme, die alle Schattierungen der eigenen Texte glaubhaft „rüberbringt“, und sehr nuancierte, ebenfalls eigene Kompositionen, jede ein kleines Kunstwerk für sich. Was kann man sich eigentlich mehr wünschen?

Michael, Producer Deutschland: Ich wollte dir mal sagen das ich deine CD sehr, sehr schön finde. Ich sitze ja auch im X..X..-Gremium und wir haben uns deine Musik heute angehört. Jeder hat mal seine Klappe gehalten und einfach nur zugehört. Für mich war das ein toller Moment.

goXX, Fan, Deutschland: coole musike, coole texte! die frau hat mehr power als die jazzvocalistas krall, stone und co zusammen.. die songs haben das gewisse zeux zum hit und die band passt - was fehlt? nix. bloss: ist der markt bereit für sowas? von wegen stilistisch einzuordnen und so...

Antonio Petrocca, Jazzschlagzeuger, Stuttgart: Eine einzigartige Stimme, die noch einmal mehr beweist, das die deutsche Sprache durchaus im Jazz eingesetzt werden kann!

Claudio, Fan, Stuttgart: Wunderbare Melodien, die einem nicht mehr aus dem Kopf gehen.

Johannes Wohlleben, Toningenieur Bauer Studios Ludwigsburg: Es war ein schönes Konzert, ein gelungener Abend!

Christoph, Fan, Schwaigern: Große Kunst, keine Frage. Technisch brilliant. "Brombeersommer" bleibt "beerestark", "Engel" verliert in meinen Ohren etwas beim Refrain, die Jazzer werden sagen, die Reduktion sei ja gerade das Tolle. "In meiner Haut" gefällt mir sehr gut. Das sind so die Momente, wo man "nackt" auf der Bühne steht. Zum Glück muss ich da nicht Gitarre spielen - ich würde mir in die Hose machen vor Angst, den Zauber zu brechen. "Nachtlied": Ein tolles Beispiel dafür, wie kreativ Mona mit ihrem Medium Sprache umgeht.

Armin Köhnke, Jazzclub Ludwigsburg: Reife Leistung!

Ala Heiler, Jazzlegende und Multitalent: Filigranter Fusionjazz und originelle Texte: einfach top!